**Konzeption der**

**Ev. - luth. Kindertagesstätte Friedland**



**37133 Friedland, Witzenhäuser Str. 7**

**Tel.: 05504/1556**

**Leitung: Claudia Schmitz,**

**Erzieherin und Fachwirtin für Kindertagesstätten**

**E-Mail**: **kita.friedland@evlka.de**

# Leitgedanken

****

**Alle Kinder sind willkommen**

**Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des Zusammenseins und des Miteinanders,

des Entdeckens, des Forschens und des Lernens.

Bei uns erfahren die Kinder Wärme, Geborgenheit und

Zuwendung.

Die Kinder fühlen sich in ihrer Individualität mit ihren Stärken und Schwächen angenommen.

Sie erkennen und erleben:

**Jemand setzt sich für mich ein - wir setzen uns füreinander ein.**

Inhaltsverzeichnis

[Leitgedanken 2](#_Toc135944456)

[Rahmenbedingungen 4](#_Toc135944457)

[Blick in unsere Einrichtung 5](#_Toc135944458)

[Tagesablauf 6](#_Toc135944459)

[Trägerschaft 6](#_Toc135944460)

[Unser Leitbild 7](#_Toc135944461)

[Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit 9](#_Toc135944462)

[Kinderschutz 9](#_Toc135944463)

[Unsere Qualitätsziele: 12](#_Toc135944464)

[Bildung 12](#_Toc135944465)

[Erziehung und Betreuung 13](#_Toc135944466)

[Religiöse Bildung und Erziehung 13](#_Toc135944467)

[Inklusion 13](#_Toc135944468)

[Partizipation 14](#_Toc135944469)

[Unser Bild vom Kind – Wie Kinder lernen 14](#_Toc135944470)

[Kinder in altersübergreifenden Gruppen/Kinder unter drei Jahren 15](#_Toc135944471)

[Lernen voneinander 15](#_Toc135944472)

[Gemeinsame Erziehung – Inklusion 16](#_Toc135944473)

[Die Zusammenarbeit von sozial- und heilpädagogischen Fachkräften sowie mit den TherapeutInnen und Eltern 16](#_Toc135944474)

[Aufnahmeverfahren für Integrationskinder 17](#_Toc135944475)

[Räumliche Ausstattung und Funktionsbereiche 17](#_Toc135944476)

[Elternarbeit 18](#_Toc135944477)

[Beschwerdeverfahren 18](#_Toc135944478)

[Bindungspartner/Verlässliche Bezugspersonen 18](#_Toc135944479)

[Teamarbeit 18](#_Toc135944480)

[Verpflegung 19](#_Toc135944481)

[Frühstücksbuffet 19](#_Toc135944482)

[Mittagessen 19](#_Toc135944483)

[Körperpflege 19](#_Toc135944484)

[Bildungs- und Lerngeschichten – 20](#_Toc135944485)

[Beobachten und Dokumentieren 20](#_Toc135944486)

[Übergänge gestalten 20](#_Toc135944487)

[Von der Familie in die Krippe und in den Kindergarten 20](#_Toc135944488)

[Von der Krippe in den Kindergarten 21](#_Toc135944489)

[Von der Kita in die Schule 21](#_Toc135944490)

[Sprachkonzept 22](#_Toc135944491)

# Rahmenbedingungen

**Einzugsgebiet und Lage**

Die Kita wurde am 05.01.1966 eröffnet, liegt im Ortskern von Friedland und ist verkehrsgünstig gut erreichbar.

Unser Einzugsbereich ist das Gemeindegebiet Friedland.

**Gruppenstruktur**

* Wir bieten eine altersübergreifende integrative Gruppe mit maximal 16 Kindern im Alter von 2–6 Jahren und eine altersübergreifende Gruppe mit maximal 25 Kindern im Alter von 2–6 Jahren.
* Wir können in der integrativen Gruppe 2–4 Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen.
* In unserer Krippe betreuen wir 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

**Öffnungszeiten**

* Unsere Kindertagestätte ist täglich von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.
* Wir bieten Halbtags- und Ganztagsplätze mit Sonderöffnungszeiten, sowie Mittagessen an.
* Unsere Krippe ist z.Zt. von 7.30 Uhr – 14.00 Uhr und ab Sommer 2024 von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr.
* Wir schließen während der Sommerferien drei Wochen; zwischen Weihnachten und

Neujahr max. fünf Tage; zuzüglich insgesamt sechs Studien- und Brückentage.

**Team**

* Unser Team besteht zurzeit aus einer Erzieherin mit Zusatzausbildung zur Fachwirtin für Kindertagesstätten als Leitung; fünf Erzieher:innen; zwei Kinderpfleger:innen; zwei Sozialassistent:innen; einer Heilpädadogin, als stellvertretender Leitung; einer pädagogischen Zusatzkraft aus Spanien; in der Regel einer FSJ- Kraft; sowie Praktikanten/Praktikantinnen in der Ausbildung.

Festangestellte Vertretungskräfte stehen im Rahmen der gesetzlichen Vorgabe zur Verfügung.

Weiterhin sind bei uns zwei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfe und ein Busfahrer/Hausmeister tätig.

**Fortbildungen**

Zur Personal- und Organisationsentwicklung werden Fort- und Weiterbildungen sichergestellt. Somit qualifizieren sich die Fach- und Leitungskräfte stätig weiter. Der Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag wird nach Maßgaben der festgelegten Ziele erfüllt. Jede Zusatzqualifikation erweitert die fachliche, soziale und methodische Kompetenz der Mitarbeiter:innen.

**Busservice**

Wir bieten einen von der Gemeinde Friedland finanzierten Busservice an.

Die Kinder werden nach Absprach im Kleinbus an zentralen Haltepunkten abgeholt und auch wieder dorthin zurückgebracht. Dafür haben wir ausgewähltes, kinderfreundliches Buspersonal.

**Elternbeiträge**

Der Beitrag wird nach der Einkommensstaffelung der Gemeinde Friedland

berechnet.

**Anmelde-/Abmeldeverfahren und Aufnahme**

* An- und Abmeldungen erfolgen über das Portal:

https://portal.little-bird.de<Friedland>

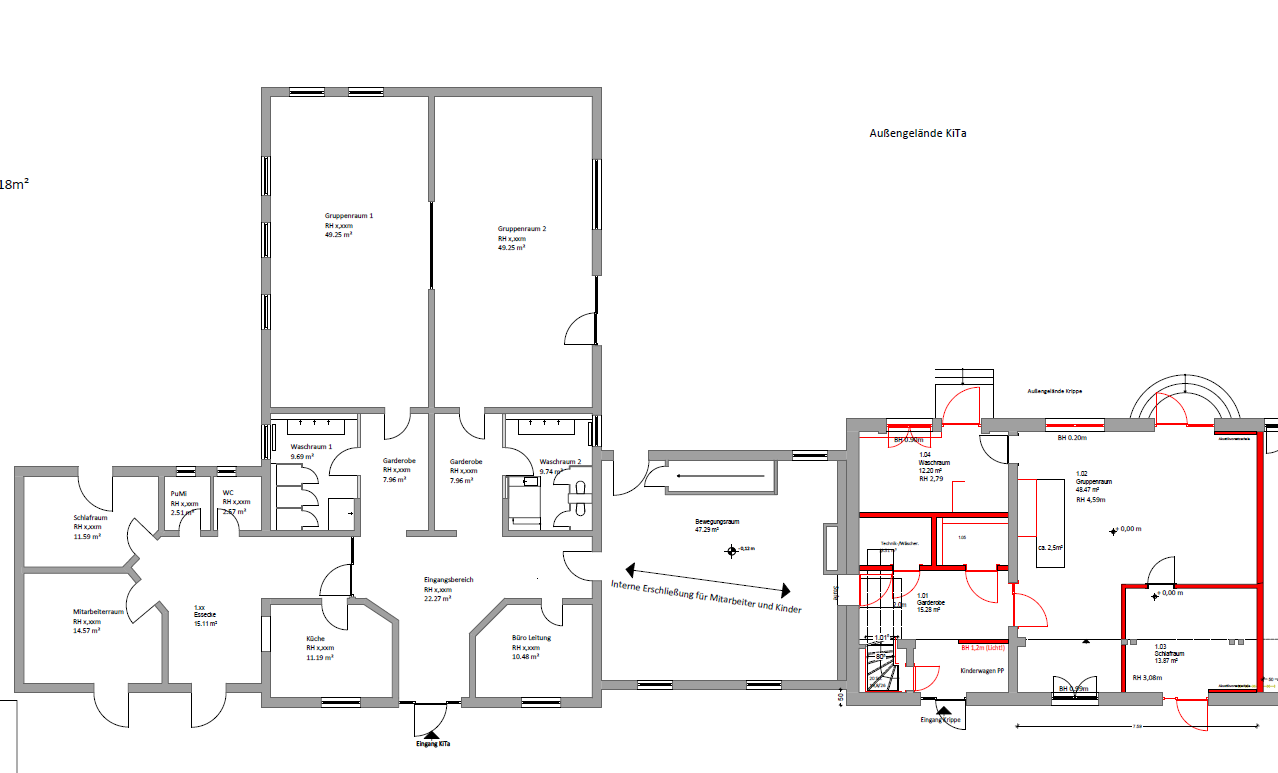
* Ein persönliches Kennenlernen der Einrichtung, ist nach Absprache möglich.
* Es besteht eine dreimonatige Kündigungsfrist
* Bei Umzug ist eine Kündigung zum Ende des Monats möglich.
* Vorschulkinder können drei Monate vor Ende des Kindergartenjahres nicht

abgemeldet werden

* Die Kündigung erfolgt schriftlich durch die Eltern

# Blick in unsere Einrichtung

**Skizze unsere Räume und Außenanlage**



**In unserer Kita finden Sie**

* Zwei Gruppenräume (Stammgruppen- und Funktionsräume), die Regenbogengruppe, als Integrationsgruppe und die Sternengruppe, mit dazugehörigen Garderoben und Waschräumen, einer davon mit Wickeltisch
* einen Bewegungsraum mit Bällebad und verschiedenen Klettervariationen
* einen Ruhe- und Sinnesraum, der auch für Einzeltherapieeinheiten genutzt wird
* einen Essbereich/die Cafeteria
* eine Küche; ein Personal-WC und einen Abstellraum
* einen Teamraum
* ein großzügiges, zweigeteiltes Außengelände
* viele nahegelengende Bereiche, die außerhalb des Kitageländes liegen, aber für unsere tägliche Nutzung zur Verfügung stehen: mehrere verschiedene Spielplätze; das Denkmal, als Ausflugsort mit einer großen Wiese; das Leineufer, mit dem Element „Wasser“; der Sportplatz; der Friedlandgarten und verschiedene Waldstücke. Die Turnhalle des Ortes kann von uns an mehreren Tagen der Woche genutzt werden.

**In unserer Krippe finden Sie**

* einen großzügigen Gruppenraum mit Küchenzeile und Zugang zum Außengelände
* eine Garderobe
* einen Schlafraum mit Hochebene
* einen Waschraum mit Erlebnisdusche
* einen Teamraum; eine Personal-WC und einen Abstellraum
* ein krippengeeignetes Außengelände

# Tagesablauf

Kinder brauchen einen geregelten Tagesablauf. Um Sicherheit zu erleben, sind feste Regeln und Rituale wichtig. Dazu gehören Alters- und entwicklungsspezifischen Projekte und Angebote, sowie frei wählbare Stuhlkreise. Eine feste Bezugsperson ist für die Kinder U3 zuständig. Sie begleitet die Kinder durch den Tag und ist immer da, wenn sie gebraucht wird. Festes Personal ist kontinuierlich in der Krippengruppe anwesend.

Im fortlaufenden Freispiel eingebettet findet folgender Tagesablauf statt:

* 07.30 - 08.00 Sonderöffnungszeit
* 08.00 - 09.00 Bringzeit
* 08.00 - 10.00 Das Frühstück ist geöffnet
* 09.15 Freispiel und geplante Aktivitäten/Aktionen/Ausflüge
* 10.00 Maxigruppe (Kinder, die in die Schule kommen, treffen sich 1x pro

Woche); täglich Wunschstuhlkreis

* 11.40 Mittagessen
* 12.15 Ruhephase für Kinder nach Absprache mit den Eltern
* 13.00 Abholphase/Busbetrieb Halbtagskinder
* 13.00 Übergang Ganztagsbetreuung/Freispiel
* 15.00 Gemeinsame Vorbereitung für die Knusperrunde
* 15.30 Knusperrunde
* 16.00 Abholphase/Busbetrieb Ganztagskinder

Abweichungen unserer Krippengruppe:

* 8.00 - 9.30 gleitendes Frühstück
  + individuelle Ruhe- und Schlafphasen während des gesamten Vormittags
* 11.20 Mittagessen
* 12.00 Schlaf- und Ruhephase
* 13.45 - 14.00 Abholzeit der 3/4tags Kinder

# Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist der:

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband südliches Leinetal

c/o Kirchenkreisamt Göttingen- Münden

Düstere Str. 19

37073 Göttingen

# Unser Leitbild

<https://kita-buero-goettingen.wir-e.de/rails/active_storage/blobs/proxy/eyJfcmFpbHMiOnsibWVzc2FnZSI6IkJBaHBBL0UvQWc9PSIsImV4cCI6bnVsbCwicHVyIjoiYmxvYl9pZCJ9fQ==--6409a6ba4181a76597c3a02736856c5e08caa7e3/Leitbild.pdf>

Leitgedanken ev.- luth. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Göttingen

Das Kind im Mittelpunkt

In unseren Kitas sind alle Kinder und ihre Familien willkommen und werden wertgeschätzt.  
Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit angenommen und von Gott geliebt.  
Wir sehen Kinder als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Sie stehen mit ihren individuellen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit.  
In unseren Einrichtungen bieten wir eine Atmosphäre in der sie sich sicher und geborgen fühlen, um sich neuen Herausforderungen stellen zu können.  
Indem wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind, unterstützen wir eine Haltung von Nächstenliebe, Toleranz, sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit.

Bildung von Anfang an

Kinder machen sich ein eigenes Bild von Gott und der Welt.  
Sie sind hierbei kompetente Akteure ihres Lernens. Neugierig erforschen und entdecken sie im Spiel ihre Umgebung und erwerben auf diese Weise Handlungskompetenzen.  
Mit Begeisterung nehmen die pädagogischen Fachkräfte die vielfältigen Potentiale und Themen jedes Kindes wahr.  
Sie begleiten die Kinder auf ihren Entdeckungsreisen und unterstützen sie bei ihren Lernprozessen.  
Auf der Grundlage gezielter Beobachtungen gestalten wir mit den Kindern eine anregende Lernumgebung. Durch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten werden sie herausgefordert  
nächste Entwicklungsschritte zu gehen.  
Wir unterstützen Kinder dabei sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, fördern ihre Stärken und achten auf verlässliche Beziehungen.  
Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und sind ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt.

Zusammenarbeit mit Familien

Wir begegnen Familien mit Offenheit und Interesse und begleiten und unterstützen sie in Erziehungsfragen.  
Die Kita versteht sich als Begegnungsort für Familien.  
Wir bieten Raum und Zeit für Gespräche mit den Pädagogischen Fachkräften und auch mit den anderen Familien.  
Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu anderen Institutionen und Beratungsstellen.  
Wir nutzen vielfältige Formen unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und informieren die Familien über Möglichkeiten sich zu beteiligen. Anregungen und Kritik sind willkommen und werden lösungsorientiert bearbeitet.

Gemeinsam kirchliches Leben gestalten

Die Kita bietet einen kindgerechten Lebensraum, in dem Kinder, Mitarbeitende und Kirchengemeinde gemeinsam Antworten auf existentielle Fragen suchen, Feste feiern,  
biblische Geschichten erzählen und Übergänge gestalten.  
Wir begegnen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit Interesse, Offenheit und Achtung und erleben Vielfalt als Bereicherung.  
Gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien übernehmen wir Verantwortung für die Gesellschaft und die Schöpfung und richten unser Handeln solidarisch aus.

Management und Personalentwicklung

Der Träger nimmt mit seinen Kitas den gesellschaftlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag wahr.  
Konzeptions- und Qualitätsentwicklung sowie deren Sicherung sind Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas. Durch Fort- und Weiterbildung entwickeln die Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit ständig weiter. Hierbei orientieren sie sich an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen wie Kinder lernen und verstehen sich selbst als Lernende.  
Die Kita ist als sicherer Ort für Kinder gestaltet. Im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes analysiert und reflektiert der Träger gemeinsam mit Leitung und Mitarbeitenden Strukturen und Arbeitsabläufe regelmäßig im Hinblick auf mögliche Risiken, die dem Kindeswohl entgegenstehen können. Daraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.  
Der Träger nimmt seine Verantwortung wahr, in dem er sich mit den Kitas für angemessene Rahmenbedingungen einsetzt, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien  
und Mitarbeitenden orientieren.

# Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit richtet sich nach

* den Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK),
* dem 8. Sozialgesetzbuch zur Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII, Bundesrecht)
* dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG),
* dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (NOP), sowie
* den ev. Grundsätzen: „Das Kind im Mittelpunkt“.

Wichtig ist uns:

* Wir wollen den Kindern dort begegnen, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden und sie in ihren weiteren Entwicklungsschritten begleiten und fördern.
* Die Kinder sollen Wärme, Geborgenheit und Zuwendung erfahren, sowie sich mit ihren Stärken und Schwächen angenommen fühlen.
* Sie erfahren Sicherheit durch vertraute Bezugspersonen und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf.
* Sie erleben uns als verlässliche Bindungspartner:innen.
* Die Kinder können spielen, sich selbst erfahren, Kontakte knüpfen, Freund:innen finden, Vorbilder sehen und Vorbild für andere sein.
* Sie machen selbstständig vielfältige Lernerfahrungen in einer anregungsreichen Umgebung.

# Kinderschutz

1. Prävention

Das Ziel der präventiven Maßnahme ist es, die Kinder zu schützen. Die Risikoanalyse, die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, das Beschwerdemanagement unsere Einrichtung, das erweiterte Führungszeugnis, der Verhaltenskodex und die Selbstverpflichtungserklärung werden im Folgenden als geeignete Präventionsmaßnahmen beschrieben.

Die Kindertagestätten im Kirchenkreis Göttingen weisen eine enorme Vielfalt auf und unterscheiden sich hinsichtlich vieler Merkmale, wie beispielsweise der Größe der Einrichtung, des Standorts, Betreuungsformen, Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Honorarkräften. Diese und andere Merkmale haben Auswirkungen auf die Gefahrenlage, in denen sich Kinder befinden, aber auch Unterstützungspotenziale, die betroffenen Kindern und Familien dort zugutekommen können.

* 1. Risikoanalyse

Eine Risikoanalyse ist notwendig, um Gefahrenpotentiale aufzudecken und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Zudem wird anhand eines Fragebogens deutlich, welche Schutzmaßnahmen bereits in der Einrichtung umgesetzt werden.

* 1. Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung

In der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wird eine Kindeswohlgefährdung definiert als „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“. Ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung anzunehmen sind oder nicht, kann man nur im jeweiligen Einzelfall entscheiden.

* 1. Erweiterte Führungszeugnisse für Haupt- und Ehrenamtliche

Alle hauptamtlichen Mitarbeitenden, die mit Kindern im Kontakt sein können, zum Beispiel Reinigungspersonal, Busfahrer, Hausmeister, müssen bei Einstellung und dann regelmäßig wiederkehrend ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Von Ehrenamtlichen, sowie Praktikant:innen, soll die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses verlangt werden, wenn die Art, Intensität und Dauer des Kontaktes zu Kindern dies nahelegen.

* 1. Verhaltenskodex

Wir Mitarbeitenden in unserer Kita sind verpflichtet, Mädchen und Jungen in ihren Rechten zu stärken, sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen und ihre Signale nach Nähe und Distanz zu achten. Unser Handeln ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet:

Die uns anvertrauten Kinder haben das Recht auf eine „sichere“ Einrichtung. Wir setzten uns für ihren bestmöglichen Schutz ein und werden keine offenen und subtilen Formen von Grenzverletzungen und Übergriffen vornehmen bzw. wissentlich zulassen oder dulden.

Wir beziehen gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten aktiv Stellung und greifen ein.

Unser pädagogisches Handeln ist transparent; nachvollziehbar und entspricht fachlichem Standard. Wir nutzen vorhandene Strukturen und Abläufe und dokumentieren diese. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten arbeiten wir partnerschaftlich zusammen.

Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung wahrgenommen und anerkannt. Unser professioneller Umgang ist wertschätzend, respektvoll und verlässlich. Dabei achten wir auf die Gestaltung von Nähe und Distanz, von Macht und Abhängigkeit und von Grenzen. Dies gilt ebenso für den professionellen Umgang mit Bildern und Medien sowie die Nutzung des Internets.

Körperkontakt und körperliche Berührung sind zwischen den Kindern und Mitarbeitenden wesentlich und unverzichtbar. Dabei bewahren wir unsere individuellen Grenzen und persönlichen Intimsphären der Kinder. Verbaler Kontakt, wie Körperkontakt geschehen den Kindern gegenüber respektvoll und mit Achtsamkeit gegenüber ihren Grenzen. Wir respektieren, dass jedes Kind das Recht hat Nein zu sagen.

Unser Umgangston ist höflich und respektvoll. Unsere sprachlichen Äußerungen bzw. die Worte, die wir verwenden, sind nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend. Dies gilt ebenso für unsere Körpersprache, Mimik und Gestik. Wir nehmen jedes Kind in seinem individuellen Ausdruck ernst. Wir beobachten und hören sensibel zu, um im Dialog mit ihnen herauszufinden, für welche Themen sie sich interessieren oder welche Fragen sie beschäftigen. Damit signalisieren wir jedem Kind: deine Gedanken interessieren mich. Wir unterstützen es dabei, Worte für seine Gefühle und Erlebnisse und alle seien Körperteile zu finden. Insbesondere wenn ein Kind Angst und Kummer hat, wenden wir uns zu ihm zu und ermutigen es, zu erzählen, was es erlebt hat. Vor allem auch über Situationen, in denen es sich unwohl, bedrängt oder bedroht gefühlt hat oder ihm etwas „komisch“ vorgekommen ist. Sollten wir dabei Kenntnis von grenzverletzenden oder gefährdenden Sachverhalten erlangen, handeln wir gemäß den Regeln und Abläufen des Schutzkonzeptes.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Die Kinder sollen lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Dabei achten wir respektvoll auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre. Die Förderung elementarer Körpererfahrung beinhaltet auch, den Körper neugierig zu erforschen und mit andern zu erfahren. Dabei achten wir darauf, dass klare Regeln und Grenzen eingehalten werden, über die wir mit den Kindern sprechen. Wir sorgen dafür, dass nichts gegen den Willen des Kindes geschieht und wir greifen ein, wenn es zu grenzverletzendem Verhalten bzw. Sexualerkundung unter den Kindern kommt.

Wir achten darauf, dass im Team ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander erfolgt. Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten tragen wir angemessen aus, mit dem Ziel, diese konstruktiv zu lösen.

* 1. Selbstverpflichtungserklärung

In unserer Kita sollen Kinder sich sicher und geschützt entwickeln können. Unser vertrauensvolles Miteinander wird durch eine offene Auseinandersetzung mit der Gefahr vor sexualisierten oder anderen Übergriffen gestärkt.

Durch eine Selbstverpflichtungserklärung soll jedem Mitarbeitenden eine klare Orientierung vermittelt werden. Diese beinhaltet:

* Achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit Nähe und Distanz
* Die Reaktion am Ton und das eigene Auftreten zur Kenntnis nehmen und ggf. ändern
* Die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der Kinder, sowie jedes Mitarbeitenden, respektieren.
* Auf adäquate Kleidung entsprechend den Arbeitsanforderungen achten.
* Jede Form von Bedrohung, Diskriminierung, körperlicher oder verbaler Gewalt, zweideutige Handlungen und Sprache sowie Einschüchterungen unterlassen.
* Ein Kind wird niemals sexuell, körperlich und emotional misshandelt oder ausgebeutet.
* Beim Fotografieren und Filmen die Grenzen der Kinder achten und nicht gegen ihren Willen handeln.
* Einem Kind, das verständlich machen möchte, dass ihm seelische, sexualisierte und/oder körperliche Gewalt angetan wird, aufmerksam zuhören und die Einrichtungsleitung darüber informieren.
* Grenzverletzungen gegenüber Kindern werden offen angesprochen und dagegen Stellung bezogen.
* Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung die Verfahrenswege befolgen und ggf. professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.
* Den Verhaltenskodex zum achtsamen Umgang miteinander und zum aktiven Kinderschutz setzen verantwortungsbewusst umsetzen.

1. Intervention

Seit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes (BKiSchG) sind alle Kitas gefordert, Kinderschutz umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört sowohl das Wahrnehmen von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung als auch der professionelle Umgang damit. Es kann in Kitas vorkommen, dass der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII umgesetzt werden muss. Gibt es eine Vermutung bzw. einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Umfeld des Kindes oder auch durch Mitarbeitende innerhalb der Einrichtung, müssen pädagogische Fachkräfte handlungsfähig sein.

* 1. Leitfaden und Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Hiermit wird die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 2 SGB VIII zwischen dem Jugendamt der Stadt und des Landkreises Göttingen umgesetzt.

Schritt 1: Vermutung Sorge

Schritt 2: Austausch im Team/mit der Leitung

Schritt 3: Information an den Träger

Schritt 4: Einschalten der Kinderschutzfachkraft

Schritt 5: Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten

Schritt 6: Überprüfung der Zielvereinbarung

Schritt 7: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung

Schritt 8: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Jugendamtes vorbereiten

Schritt 9: Information und Einschaltung des Jugendamtes

Ein Gewaltschutzkonzept mit einem Ablaufschema bei Vermutungen von Missbrauch, Übergriffen und Gewalt durch Fachkräfte ist im QMSK festgeschrieben.

# Unsere Qualitätsziele

Das QMSK ist Grundlage unserer Arbeit. Folgenden Zielen wurden von uns überarbeitet und auf unsere Einrichtung angepasst.

## Bildung

1. Wir integrieren Bildungsprozesse in den Alltag und arbeiten nach dem NOP.
2. Wir geben jedem Kind individuell Raum und Zeit zum selbständigen Entdecken und Erforschen und zur Erfahrung der Selbstwirksamkeit.
3. Wir stehen im Dialog mit den Kindern und beobachten sie systematisch. Auf der Basis so gewonnener Erkenntnisse wird die pädagogische Arbeit geplant.
4. Wir planen Impulse und Angebote mit Beteiligung der Kinder systematisch, dokumentieren sie und werten sie aus.
5. Wir schaffen den Kindern eine anregende Lernumgebung und bieten ihnen so vielfältige Möglichkeiten, Sachwissen zu erwerben und Handlungskompetenzen in allen Entwicklungsbereichen zu erlangen oder zu erweitern.
6. Wir geben den Kindern täglich Raum und Zeit zum selbstgestalteten Spiel – allein und mit anderen – als Mittel nachhaltiger Lernprozesse im eigenen

Tempo.

## Erziehung und Betreuung

1. Wir bauen verlässlich Beziehungen zu den einzelnen Kindern auf. Wir bieten ihnen dadurch eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung.
2. Wir stellen sicher, dass die Kinder Haltungen und soziale Kompetenzen erleben, die es ihnen ermöglichen, solidarisches Handeln zu erlernen, in die Gesellschaft hineinzuwachsen und Verantwortung zu übernehmen.
3. Wir entsprechen dem Betreuungsbedürfnis der Kinder durch verlässliche Bezugspersonen, eine gesicherte Vertretungsregelung, klare Zeitstrukturen und die Möglichkeit, sich in der Kindertageseinrichtung "zu Hause" zu fühlen.
4. Wir nehmen uns Zeit für pflegerische Aufgaben in geschütztem Rahmen, mit Achtung und Respekt vor den persönlichen Bedürfnissen der Kinder.

## Religiöse Bildung und Erziehung

1. Wir geben den Kindern Raum zur kindgemäßen religiösen Entwicklung und Halt und Orientierung durch biblische Geschichten, christliche Werte, Rituale und Traditionen.
2. Wir suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existenziellen und religiösen Fragen und unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen.

## Inklusion

1. Nach unserem Motto: „Niemand darf verloren gehen“, gestalten wir unsere pädagogische Arbeit nach den Prinzipien der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und sehen die Unterschiedlichkeit aller Menschen als Normalität an.
2. Alle Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder durch Alter, Begabung, körperliche und geistige Voraussetzungen werden in der pädagogischen Praxis beachtet. Die Förderung der Kinder, die in ihrem Alltag Barrieren für ihr Spiel, ihr Lernen und ihre Partizipation erfahren, wird als gemeinsame Verantwortung im Team angesehen.
3. Wir arbeiten interdisziplinär. Unsere Arbeit zielt auf die chancengleiche Behandlung aller Kinder. Für den Erfolg sind Vernetzung und Zusammenwirken der Fachkräfte aller Unterstützungssysteme in Partnerschaft mit den Eltern notwendig.

## Partizipation

1. Wir stellen das Recht eines jeden Kindes sicher, seine Wünsche, Interessen und Beschwerden zu äußern und aktiv Einfluss zu nehmen.
2. Wir beachten die Bedürfnisse der Kinder, unterstützen sie bei der Bewältigung von Aufgaben und gewährleisten kindgerechte Formen der Mitbestimmung.
3. Wir beteiligen die Kinder an sie betreffenden Entscheidungen und setzen Partizipation als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur im Alltag der gesamten Einrichtung um.
4. Das Ergebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Tageseinrichtung gelebt.
5. Kinder haben das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen. Das Kind wird aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden. Ihre Wünsche und Anliegen werden nach Möglichkeit in den Alltag integriert. Ihre Beschwerden werden wahr- und ernst genommen.
6. Die Mitarbeitenden gehen verantwortungsvoll mit Macht und Einflussmöglichkeiten um und reflektieren ihre Rolle im Hinblick auf ihre partizipatorische Haltung.
7. Die Kinder kennen ihre Rechte und Pflichten und nutzen ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung, Mitbestimmung und Beschwerde. Sie erleben sich im Alltag der Einrichtung als selbstwirksam.
8. Wir verstehen die Kinder als aktive Konstrukteur/-innen ihrer Bildungsprozesse, daher geschieht jede Unterstützung in Form von Hilfe zur Selbsthilfe.

# Unser Bild vom Kind – Wie Kinder lernen

*„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf Themen sowie auf ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie!“* Loris Malaguzzi

Jedes Kind ist einzigartig, unverwechselbar und ausgestattet mit individuellen Stärken und Schwächen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und erforschen und entdecken die Welt ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend.

Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Individualität, seinem spezifischen Entwicklungsstand und seiner sozialen und/oder kulturellen Prägung.

Die MitarbeiterInnen unserer Einrichtung sehen jedes Kind als eigenständige Person und orientieren sich an seinen Entwicklungsbedürfnissen. Unsere Kindertageseinrichtung schafft für jedes Kind angemessene und herausfordernde Bedingungen um entwicklungs- und interessenorientiert zu lernen.

Zur ganzheitlichen Förderung setzen wir gezielte Lern- und Spielimpulse*.* Jedes Kind kann im Rahmen seiner Möglichkeiten an den täglichen Aktivitäten teilnehmen. Für unser Verständnis der gemeinsamen Erziehung heißt das, dass wir uns an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder orientieren. Unser Ziel ist die höchstmögliche Selbständigkeit eines jeden Kindes, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

# Kinder in altersübergreifenden Gruppen/Kinder unter drei

Kinder, unter drei Jahren, brauchen ältere, weiterentwickelte Kinder, an denen sie sich orientieren können. Die altersübergreifende Gruppe bietet die Chance, auf diese Bedürfnisse einzugehen. Die jüngeren Kinder bekommen somit die Möglichkeit vielfältige Lernimpulse aufzunehmen.

Von den älteren Kindern werden die jüngeren Kinder als originelle Ideengeber und Spielpartner geschätzt. Sie können ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an die jüngeren Kinder weitergeben.

Kinder in altersübergreifenden Gruppen können

* geschwisterähnliche Erfahrungen sammeln
* die Erzieher:innen über einen längeren Zeitraum als konstante Bezugsperson erleben
* sich in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen in verschiedenen Rollen im gleichen vertrauten Umfeld erfahren
* eine Vielzahl sozialer Kompetenzen erwerben.

Kinder in unserer Krippengruppe können

* beständige Bezugspersonen erfahren, zu denen sie eine Bindung aufbauen können
* einen festen Gruppenraum erleben, der ihnen Sicherheit vermittelt und gleichzeitig zum Spielen und Erfahrungen sammeln anregt
* eine feste Gruppenzugehörigkeit erleben, die Sicherheit gibt und die Möglichkeit voneinander zu lernen
* einen sich täglich wiederholenden Tagesablauf erfahren

## Voneinander lernen

Die Stammgruppen unserer Einrichtung geben den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Sie sind der Ausgangspunkt für ihre Aktivitäten im alltäglichen Tun.

Jede Stammgruppe hat zwei pädagogische Fachkräfte als Bezugspersonen. Darüber hinaus lernen die Kinder alle päd. Fachkräfte der Kita im täglichen Ablauf kennen.

Jedes Kind kann dabei alle Bereiche, wie Gruppenräume; Bewegungsraum; Ruhe- und Sinnesraum und das Außengelände der Kita bespielen.

Gezielte Angebote und Aktionen werden in unseren Alltag integriert und können von den Kindern frei gewählt werden.

Zusätzlich finden besondere Ereignisse, wie Besuche, Ausflüge und Aktionen außerhalb der Kita statt.

Die Feste im kirchlichen Jahreskreis stellen Höhepunkte im Kitaleben dar, stärken das Wir-Gefühl und machen die Bedeutung der besonderen Anlässe bewusst.

Wir feiern Fasching, Ostern, Sommerfest, Erntedank, Laternenfest, Nikolaus,

Weihnachten, Geburtstags- und Abschiedsfeste.

Die räumlichen Bedingungen in altersübergreifenden Gruppen müssen eine bedürfnisgerechte Ausstattung für unterschiedliche Entwicklungsabschnitte haben. (Elementare Erfahrungen, Sinneserfahrungen, Experimentelle Erfahrungen, Alltagserfahrungen). Alle Bereiche sind mit einer eindeutigen Struktur funktional und ansprechend gestaltet – es gibt anregungsreiche und zugleich auch schutzgebende Bereiche.

Materialien werden altersentsprechend so aufbewahrt, dass auch jüngere Kinder sie selbstständig erreichen und erproben können.

Pädagogisches Handeln in Gruppen mit Kindern von zwei bis sechs Jahren stellt besondere Anforderungen an das Fachpersonal. Auch schon die Kleinsten sind kompetent und neugierig. Sie wollen und müssen die Welt erobern. Gleichzeitig sind sie aber auch in besonderem Maße schutzbedürftig. Sie benötigen ein ihren Entwicklungsthemen entsprechendes Lernumfeld, das ihren Explorationsdrang unterstützt, aber gleichzeitig auch Sicherheit und Rückzugsmöglichkeit bietet.

# Gemeinsame Erziehung – Inklusion

Bei uns ist gleichberechtigtes Zusammenleben die Grundlage für gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse. Die Gesamtpersönlichkeit jedes Menschen steht für uns im Vordergrund.

Alle Kinder bilden in unserer Kindertagesstätte eine Gemeinschaft und sind Teil des sozialen und pädagogischen Umfeldes. Uns ist wichtig, dass wir jedes Kind gleichermaßen wahrnehmen, dass die Kinder im täglichen Miteinander Gemeinsames erleben sowie Erfahrungen sammeln und Wissen erwerben.

Wichtig ist uns die Stärken, Fähigkeiten und individuellen Seiten eines jeden Kindes zu erkennen und zu stärken.

Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo – nach dem Motto:

„*Der Weg ist das Ziel und nicht das Produkt*.“ Ruth Woody

*„Normal sind wir alle verschieden…“* Margarete Blank-Mathieu

# Die Zusammenarbeit von sozial- und heilpädagogischen Fachkräften sowie mit den TherapeutInnen und Eltern

Unsere heilpädagogische Arbeit richtet sich nach der Gesamtkonzeption der Kindertagesstätte. Die Konzeption wird regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Die heilpädagogische Fachkraft arbeitet nach einem Förderplan mit den Integrationskindern. Dieser wird in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen und TherapeutInnen erstellt. In den wöchentlichen Teamsitzungen findet regelmäßiger Informationsaustausch, Reflexion und Handlungsplanung hinsichtlich der Förderung der integrativen Kinder statt. Hier werden die Aktivitäten und Förderschwerpunkte für die nächsten Wochen geplant und festgeschrieben.

Die sozialpädagogische Fachkraft bilden sich regelmäßig zu dem Thema der Integration und Inklusion fort.

Dem Team steht Fachberatung und Supervision zur Verfügung.

Die jeweilige Entwicklung sowie die Entwicklungsfortschritte der Integrationskinder werden dokumentiert. Darüber hinaus werden mit den Eltern quartalsweise Gespräche über den Entwicklungsverlauf geführt.

Die heilpädagogische Fachkraft kann je nach Zielsetzung an den Therapieeinheiten teilnehmen. Mit den TherapeutInnen findet ein regelmäßiger, fachlicher Austausch statt.

Kinder, die Therapie bekommen, haben die Möglichkeit andere Kinder dazu einzuladen.

# Aufnahmeverfahren für Integrationskinder

Das Aufnahmeverfahren erfolgt in mehreren Schritten. Der konkrete Ablauf stellt sich wie folgt dar:

1. Kontaktgespräch mit Informationen zum Kind, Kennenlernen der Eltern
2. ggf. Gespräch mit Frühförderstelle, SPZ oder schon behandelndem Therapeuten
3. Bewilligung des Antrags auf Eingliederungshilfe muss vorliegen
4. Elterngespräch über Aufnahme des Kindes oder über veränderten Status des Kindes als Integrationskind in der Einrichtung
5. ggf. Absprache über medizinische Maßnahmen.

# Räumliche Ausstattung und Funktionsbereiche

Um die Bildungsziele, wie im Niedersächsischen Orientierungsplan dargestellt, zu erreichen, ermöglichen wir Lernen und Erleben in den unterschiedlichen Funktionsbereichen der Räume.

Lernbereiche und Erfahrungsfelder sind

* Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
* Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
* Körper – Bewegung – Gesundheit
* Sprache und Sprechen
* Lebenspraktische Kompetenzen
* Mathematisches Grundverständnis
* Ästhetische Bildung
* Natur und Lebenswelt
* Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Wir sind innerhalb des Hauses eine barrierefreie Einrichtung und alle Räume sind für alle Kinder frei zugänglich und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Die räumlichen Bedingungen werden je nach individuellem Bedarf verändert und angepasst.

Unsere zwei Außenspielbereiche stehen allen Kindern zur Verfügung.

Angrenzend an den Gruppenraum der Krippenkinder, befindet sich ein für das Alter gut begehbares Außengelände mit Entwicklungsstandentsprechendem Spielmaterial.

Die räumlichen Bedingungen in altersübergreifenden Gruppen haben eine bedürfnisgerechte Ausstattung für unterschiedliche Entwicklungsabschnitte. (Elementare Erfahrungen, Sinnes Erfahrungen, Experimentelle Erfahrungen, Alltagserfahrungen). Alle Bereiche sind mit einer eindeutigen Struktur funktional und ansprechend gestaltet - es sind auffordernde und zugleich geschützte Räume.

# Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für die positive Entwicklung jedes Kindes. Wir wollen das Vertrauen der Eltern stärken, indem ausführliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieher:innen stattfinden, in denen sie sich kennenlernen und öffnen können. Für eine gute Zusammenarbeit bieten wir Aufnahmegespräche, Übergangsgespräche, Beobachtungsaustausch, Elterngespräche, sowie tägliche „Tür- und Angel“- Gespräche.

Ein Elterngespräch über den Entwicklungsstand eines Kindes findet einmal im Jahr und weitere Einzelgespräche nach Bedarf und Absprache statt. In diesem Gespräch möchten wir in Austausch über das Kind kommen und die Eltern an Entwicklungs- und Lernprozessen, wie sie in der Kita wahrgenommen werden, teilhaben lassen.

Wir bieten themenbezogene Elternabende an, mit Möglichkeiten der Kontaktpflege unter den Eltern; Terminabsprachen und Planung von Ausflügen oder ähnlichen Aktivitäten. Informationen jeglicher Art werden über die KidsFoxApp oder schriftlich an die Eltern weitergeleitet und in der Kita ausgehängt. Einmal im Jahr werden während eines Elternabends Elternvertreter gewählt. Diese vertreten die Elternschaft in Sitzungen oder können als Unterstützung von Eltern zu Gesprächen hinzugezogen werden.

Wir möchten die familiären Lebensbedingungen in unserer Arbeit berücksichtigen und Wünsche sowie Anregungen in den pädagogischen Alltag einbinden. Als Ansprechpartner:innen stehen alle Mitarbeiter:innen gern zur Verfügung.

# Beschwerdeverfahren

Bei Beschwerden, Anregungen und Reklamationen freuen sich die Mitarbeiter:innen, wenn man mit ihnen in den persönlich in Kontakt tritt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, das Anliegen nach einem in unserem QMSK festgelegten Prozessweg schriftlich mitzuteilen. Dafür hängt im Eingangsbereich der Kindertagesstätte ein Briefkasten mit einem vorgefertigten Formular. Die Vertraulichkeit wird durch die Leitung sichergestellt. Der Anlass der konkreten Beschwerde wird geklärt und die Problembearbeitung ist für die Beteiligten transparent. Nach Eingang des Formulars, wird das Anliegen zeitnahe bearbeitet. Geeignete Maßnahmen zur Behebung der Beschwerdeursache sowie ggf. Korrektur- und/oder Vorbeugemaßnahmen werden durchgeführt.

# Bindungspartner/Verlässliche Bezugspersonen

Erzieher:innen sind wichtige Bezugspersonen im Kindergarten. Die Kinder bauen neben den Eltern zur Erzieherin eine Bindung auf, mit der wir sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen wollen.

Wir geben ihnen Sicherheit, um ihre neue Umwelt zu erkunden und unterstützen mit einer guten Bindung ihre Selbständigkeit und Eigenaktivität.

Die Erzieher:in muss authentisch sein, sie ist Beziehungsvorbild und gestaltet Bindung. Als verlässliche und konstante Bezugsperson begleiten wir so die Kinder bei ihrer Entwicklung über den gesamten Elementarbereich.

# Teamarbeit

Im Kindergartenteam sind verschiedene Berufsgruppen unterschiedlichen Alters vertreten. Von der Berufsanfänger:in bis zur erfahrenen Fachkraft. So können die verschiedenen Lebenserfahrungen der pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräfte in die Betreuung mit einfließen und diese positiv verstärken.

In regelmäßigen Teambesprechungen findet ein Austausch über Erfahrungen und Beobachtungen der altersübergreifenden Betreuung, sowie der Krippengruppe statt. Verschiedene Entwicklungs­phasen aller Kinder und verschiedene, besondere Bedürfnisse der jüngeren Kinder werden beobachtet, reflektiert, dokumentiert und die individuelle Förderung jedes Kindes besprochen.

# Verpflegung

# Frühstücksbuffet

MitarbeiterInnen aus der Kita bereiten täglich für die Kinder ein Frühstücksbuffet in unserer Cafeteria vor.

Es ist sehr abwechslungsreich und immer mit frischem Obst und Gemüse bereichert.

Jüngere Kinder werden von ihrer Bezugsperson zum Frühstück begleitet. Es wird motiviert, selbst auszuwählen was es essen möchte, sich das Brot selbst zu schmieren und auch mal etwas „Neues“ zu probieren. Getränke stehen zu jeder Zeit für die Kinder zugänglich bereit.

Das Frühstück soll ein Platz der „Ruhe“ sein. Das Beieinandersitzen dient der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Anderen. Eine Mitarbeiter:in ist dabei kontinuierlich anwesend.

Unsere Krippenkinder frühstücken mit ihren Bezugserzieher:innen in ihrem Gruppenraum.

# Mittagessen

Ein gesundes, kindgerechtes Mittagessen wird täglich frisch geliefert und den Kindern angeboten. Da das Hungergefühl der Kinder sehr unterschiedlich ist, bieten wir ein gleitendes, selbstbestimmtes Mittagessen an, sodass die Kinder, in einem zeitlich begrenzten Rahmen, den Zeitpunkt des Essens und ihre Begleitpersonen frei wählen können. Das Essen wird in Schüsseln serviert. Hierbei haben sie die Möglichkeit nach Belieben über die Menge und die Auswahl der Gerichte, die sie essen möchten, zu entscheiden.

Mindestens eine Mitarbeiterin begleitet das Mittagessen.

Unsere Krippenkinder essen gemeinsam mit ihren Bezugserzieher:innen im Gruppenraum.

Die u3 Kinder haben wir besonders im Blick. Je nach Entwicklungsstand, ist es möglich im Krippenbereich mitzuessen oder am offenen Mittagessen teilzunehmen.

# Körperpflege

Pflegezeit ist, wie zu Hause auch, wertvolle Beziehungsarbeit. Alle unsere Mitarbeiter:innen wahren einen achtsamen Umgang und sind dem Kind stets sprachlich zugewandt. Die individuellen Grenzen eines jeden Kindes, werden akzeptiert und wir schaffen eine Atmosphäre ohne Zwang und Druck.

Die Kinder können in kleinen Schritten im lebenspraktischen Bereich ihre Selbständigkeit erlernen, z. B.: das An- und Ausziehen; Hände waschen; öffnen und schließen der Wasserhähne usw.

Eine Bezugsperson wird das Kind im Tagesablauf begleiten und bei Bedarf helfend zur Seite stehen. Beim „Trocken werden“ dürfen die Kinder den Zeitpunkt selbst bestimmen. Die Bezugsperson wird die Signale erkennen und wahrnehmen und das Kind in seinem Vorhaben unterstützen. Die Zusammen­arbeit zwischen Eltern und Erzieher:innen ist in dieser Zeit sehr wichtig.

# Bildungs- und Lerngeschichten –

# Beobachten und Dokumentieren

Regelmäßige, systematische Beobachtungen eines jeden Kindes sind feste Bestandteile unserer Arbeit und in unserem QM festgeschrieben. Hier wird der Bezug zu den Lerndispositionen hergestellt und ein Stärken-/Interessenprofil erstellt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

**Bildungs- und Lerngeschichten**

* dienen als Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes
* regen an, gemeinsam mit dem Kind Gespräche über die Inhalte zu führen
* werden von den Kindern gemeinsam mit anderen Kindern zum Austausch über Aktivitäten genutzt
* werden als Grundlage für Elterngespräche verwendet.

# Übergänge gestalten

## Von der Familie in die Krippe und den Kindergarten

Eine strukturierte und individuelle Eingewöhnungsphase ist nur mit Beteiligung der Eltern möglich.

Grundlage der Eingewöhnungsphase sind zunächst erste Gespräche mit den Eltern vor der Aufnahme des Kindes. Hierfür bieten wir einen Hausbesuch an. Der weiterführende Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern erfolgt in der Kindertagesstätte. Wir nehmen die Kinder gestaffelt auf, um ihnen so eine angepasste, individuelle Eingewöhnungszeit zu gestalten. Dies ermöglicht uns Zeit für jedes einzelne Kind zu haben und somit den Ablöseprozess positiv zu unterstützen.

In der Eingewöhnungszeit begleitet ein Elternteil (es kann auch ein Großelternteil oder eine andere, dem Kind vertraute Person sein) das Kind im Kindergarten eine Woche oder länger, wenn das Kind es braucht. Die Eingewöhnungsperson bleibt mit dem Kind in den ersten Tagen ca. eine Stunde, in der Kippe oft kürzer, in der Einrichtung. So können Erzieherinnen erste Kontakte aufnehmen und die Eingewöhnungsperson bietet dem Kind die noch nötige Sicherheit. Danach kann das Kind ca. 30 Minuten allein in der Einrichtung bleiben. Die Eingewöhnungsperson bleibt für uns jedoch jederzeit abrufbereit in der Nähe. Dies ist der erste Trennungsversuch, wobei der Abbruch oder die Fortsetzung von der Reaktion und der Entwicklung des Kindes abhängig ist. Positiv unterstützend kann hierbei ein ständiger Begleiter (Kuscheltier, Nuckel, Nickitücher oder Ähnliches) sein, der von zuhause mitgebracht wird. Ebenso ist ein kleines Fotoalbum mit den häuslichen Bezugspersonen, das von den Eltern zusammengestellt und dem Kind mitgegeben werden kann, für jedes Kind beim Ablöseprozess hilfreich.

## Von der Krippe in den Kindergarten

Durch unsere räumliche Nähe haben die Kinder schon früh die Möglichkeit die Räume des Kindergartens zu erkunden und die Mitarbeiter:innen kennenzulernen. Um den Kontakt zu intensivieren, gehen die neuen Bezugserzieher:innen kurz vor dem Wechsel gezielt in die Krippe, um mit den Kindern intensiver in Kontakt zu kommen. Sie laden die Kinder zu Besuchstagen in den Kindergarten ein. Manchen Kindern fällt die Umgewöhnung dennoch nicht leicht. In dieser Zeit sind die Eltern verlässliche Begleiter:innen für ihre Kinder und sollten, wenn nötig und nach Absprache mit den Erzieher:innen, in dieser Umgewöhnungszeit anwesend sein. Eine neue Gruppe und neue Umgebung, neue Erzieher:innen und neue Kinder und Spielpartner:innen bedeuten viele neue Eindrücke und Erlebnisse für das Kind. Damit es sich sicher fühlt im Übergang, kann in manchen Situationen ein kürzerer Kindergartentag helfen, die neuen Eindrücke zu verarbeiten und zu bewältigen. Auch die Eltern haben Fragen und setzen sich mit der neuen Situation für ihr Kind auseinander, gehen neue Erziehungspartnerschaften mit anderen Erzieher:innen ein. Dies bedarf Zeit. Deshalb wünschen wir uns von den Eltern, dass sie sich gemeinsam mit ihrem Kind die nötige Zeit dafür nehmen und diese in ihren Alltag mit einplanen.

## Von der Kita in die Schule

Durch schulspezifische Angebote und Aktivitäten findet für die Kinder im letzten Kita-Jahr die Vorbereitung auf die Schule statt.

Die sogenannte „Maxigruppe“ trifft sich einmal pro Woche.

Ziel dieser Angebote sollen sein:

1. Sich und andere wahrnehmen
2. Zuhören, verstehen, ausführen
3. Selbstständigkeit erlangen
4. Sprachgefühl entwickeln
5. Bewegen und Bewegungen koordinieren
6. Mengen erkennen: mehr, weniger, gleich
7. Schneiden, falten, kleben, Stifte führen

Zu den Aktivitäten gehören auch ein bis zwei Schnuppertag an der nahegelegenen Grundschule in

Friedland, an denen die Kinder die Schule und deren Räumlichkeiten kennenlernen. Dies geschieht in Absprache und Zusammenarbeit mit der Schule und den jeweiligen Lehrer:innen.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit gibt es nur für die Maxikinder einen besonderen Ausflug, sowie ein Abschlussfest mit Schatzsuche, Lagerfeuer, grillen und jede Menge Spaß.

# Sprachkonzept

1. **Rahmen der Sprach-KiTas**

Alle drei Handlungsfelder

* alltagsintegrierte sprachliche Bildung
* inklusive Pädagogik und
* Zusammenarbeit mit Familien

werden in einer Sprach-Kita weiterentwickeln.

Für die Umsetzung steht jeder Sprach-Kita eine zusätzliche Fachkraft (FK) „Sprach-Fachkraft“(SFK) genannt, mit einer halben Stelle zur Verfügung.

* 1. **Rolle der Sprach-Fachkraft**

Die Sprach-Fachkraft versteht sich als *Motor* für die Entwicklungsprozesse in den drei Handlungs-feldern, als *Modell* guter Praxis und als *Garant* für die Nachhaltigkeit in der eigenen Sprach-KiTa. Sie berät, begleitet und unterstützt das Team in den Entwicklungsprozessen der drei Handlungsfelder. Ihre Arbeit mit den Kindern erfolgt gruppenübergreifend und modellhaft. Gemeinsam mit dem Team / einzelnen Kolleg\*innen entwickelt sie Projekte und (Langzeit-) Themen und sorgt mit ihrer Beteiligung für Reflexions- und Dokumentationsgrundlagen. Damit stößt sie zum einen Feedback-Prozesse zum Alltagshandeln jedes einzelnen Teammitglieds an. Zum anderen sorgt sie dafür, dass alle Fachkräfte im Team (Routine-) Situationen und Gelegenheiten des KiTa-Alltags bewusst nutzen können, um z.B. die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, an (Entscheidungs-) Prozessen zu beteiligen und vertrauensvolle Gespräche mit Eltern zu führen. Ihr in den Tandem-Treffen und Fachkonferenzen erworbenes Wissen an Inhalten und Methoden gibt sie an das Team weiter, qualifiziert sie damit und stößt Reflexionsprozesse an.

* 1. **Rolle des Tandems**

Die Leiterin und die Sprach-Fachkraft jeder Sprach-KiTa bilden gemeinsam ein Tandem, stimmen sich in der KiTa eng über Ziele, Handlungsschritte und Umsetzungsschwerpunkte ab. Die Leiterin ist damit der *Schlüssel*, der ermöglicht, dass die Rolle der Sprach-Fachkraft im Team Akzeptanz finden. Im gemeinsamen, regelmäßigen Austausch reflektieren sie die Qualität der Umsetzung und stoßen Qualitätsentwicklungsprozesse im Team an.

* 1. **Rolle der trägerinternen Fachberatung**

Die trägerinterne Fachberaterin begleitet die Tandems, Sprach-Fachkräfte und Teams inhouse und moderiert die Tandem-Treffen und Fachkonferenzen.

Sie unterstützt damit die Qualitäts- (Weiter-) Entwicklung in den drei Handlungsfeldern in allen Sprach-KiTas und stößt Reflexionsprozesse an. Als Moderatorin und Prozessbegleiterin achtet sie auf die Einzigartigkeit jeder KiTa, sodass die Entwicklungsprozesse in jeder Sprach-KiTa spezifisch verlaufen können.

Die Fachberatung sorgt für eine nachhaltige Verankerung erarbeiteten Inhalte in die allgemeine pädagogische Ausrichtung und Struktur der Einrichtung, sowie für eine Verstetigung bewährter, erprobter und entwickelter Angebote.

1. **Pädagogische Haltung der Fachkräfte**

Grundsätzlich pflegen alle pädagogischen Fachkräfte eine wertschätzende, respektvolle und zugewandte Haltung jedem Kind, jeder Familie und familiären Kultur gegenüber. Sie leben eine sichtbare Willkommenskultur in der Sprach-KiTa und nehmen Unterschiedlichkeiten als Reichtum wahr, die es zu nutzen gilt. Ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder und Familien drückt sich in einer inklusiven Haltung aus, die sich auf Augenhöhe begibt, verständlich, dem Sprachniveau des Kindes bzw. auch der Familien angepasst ist und Interesse an dem Gegenüber zeigt.

Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern bedürfen eines feinfühligen pädagogischen Verhaltens. Gerade auch beim Spracherwerb sind Kinder auf vertrauensvolle Bindungen, Beziehungen und gelungene Dialoge mit ihren Bezugspersonen angewiesen. Die Bedeutung dieser durch „sensitive Responsivität“ geprägten Haltung ist den pädagogischen Fachkräften bewusst und wird im pädagogischen Alltag gelebt. Die Signale des Kindes werden dafür möglichst zeitnah erkannt und beantwortet. Regeln und Grenzen werden gemeinsam mit den Kindern bearbeitet, Aufgaben übertragen und Selbständigkeit unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst, dass sie Sprach-Vorbilder sind. Mit der eigenen Sprech-Freude und einer angemessenen Dialoghaltung auf Augenhöhe halten sie folgende Grundprinzipien ein:

* abwarten, was das Kind zum Ausdruck bringen möchte
* genaues Hinhören und Beobachten (nonverbale Zeichen des Kindes wahrnehmen)
* ausreden lassen, auch wenn klar ist, was das Kind meint
* kindliche Äußerungen positiv bestätigen und aufgreifen
* sagen, was man verstanden hat
* interessiertes „echtes“ Nachfragen (kein Abfragen!) und
* echtes Interesse am Gesagten zeigen[[1]](#footnote-1)

Diese Grundprinzipien beruhen auf einer demokratischen Grundhaltung, die dem Kind Partizipation und Selbstwirksamkeit im Alltag ermöglichen.

In regelmäßigen Reflexionsgesprächen im Team wird gewährleistet, dass die Sensibilität für die sprachliche Entwicklung des Kindes erhalten bleibt.

1. **Sprache im Alltag**

Die **alltagsintegrierte sprachliche** Bildung begleitet und unterstützt alle Kinder kontinuierlich in ihrer sprachlichen Entwicklung und ihrem Spracherwerb. Sie orientiert sich am Alltag und Interesse der Kinder und stellt konkrete Bezüge zu ihrer Lebenswelt her. Dabei werden sämtliche Bestandteile im Tagesablauf als vielfältige Kommunikations- und Sprechanlässe genutzt, sowie eine sprachanregende Umgebung in der KiTa geschaffen. Das bedeutet, es müssen keine spezifischen Situationen geschaffen werden, sondern alle Alltagssituationen können genutzt werden. Dies setzt eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und dem eigenen Sprachvorbild der pädagogischen Fachkräfte voraus. Alltagsintegrierte Sprachbildung basiert auf aktiven Bindungs- und Beziehungsangeboten.

* 1. Bedeutung für alle Interaktionen
     1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Die Fachkraft-Kind-Interaktion ist geprägt von dem Bewusstsein, dass in jeder Alltagssituation, ob beim Frühstück, Wickeln, Toilettengang, Freispiel…, Sprechanlässe bestehen. Alltägliche Tätigkeiten und Handlungen (eigene, wie die der Kinder) werden gezielt sprachlich begleitet, um den Kindern den Zusammenhang zwischen dem Tun und der Sprache transparent und verständlich zu machen. In der Interaktion spielt die Partizipation, d.h. die Mitsprache und Gestaltung von (Entscheidungs-) Prozessen der Kinder eine wichtige Rolle.

Die Auswahl der Kinder für Kleingruppenarbeit zur alltagsintegrierten Sprachbildung erfolgt nach Interessen, Freundschaften etc. der Kinder, nicht nach reinen sprachlichen Defiziten. Einzelsituationen werden gezielt genutzt, um handlungsbegleitend die Sprachbildung eines jeden Kindes zu unterstützen.

Literacy (wörtlich: Lese- und Schreibkompetenz) ist ein wichtiger Bestandteil sprachlicher Bildung und findet auch im KiTa-Alltag täglich statt. Dabei erleben Kinder den Umgang mit Schriftsprache sehr unterschiedlich: Sie

* sehen, wie andere schreiben und lesen,
* hören, wenn ihnen vorgelesen wird,
* bemerken, wie sich andere über Schrift freuen oder ärgern (z.B. in einem Brief, einer Nachricht auf dem Handy)
* erkennen den Unterschied zwischen Alltags- / Umgangssprache und Schriftsprache

Literacy den Kindern nahe zu bringen, bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte, gezielt Impulse zu setzen und Beschriftungen über Bilder sichtbar = lesbar zu machen. Die ersten Muster von Schriftsprache finden sich in den Bildern und im Spiel von Alltagshandlungen der Kinder wieder. Dies beinhaltet eine sorgfältige Materialauswahl und einen bewussten Umgang mit Büchern und anderen literarischen Elementen (Zeitungen, Comics etc.)

* + 1. Kind-Kind-Interaktion

Kinder lernen miteinander und voneinander. In der Regel verstehen sich die Kinder auch ohne Worte (Interaktion entscheidender als Kommunikation!). Die Situationen, in denen Kinder miteinander interagieren, können die Fachkräfte gezielt zur Beobachtung, ggf. Dokumentation sprachlicher Entwicklung nutzen. Aus diesen Beobachtungen können sie Interessen / Vorlieben der Kinder entdecken, aus denen sich gezielte Angebote zur sprachlichen Bildung ableiten lassen. Auch wenn Kinder im Freispiel nicht kommentiert werden, können sie über ihr Handeln, Verhalten und ihre Interessen ein Feedback bekommen. Das ermöglicht eine offene Feedback-Kultur, in der Lob wie Kritik gleichermaßen Bedeutung findet.

* + 1. Interaktion im Team

Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Welche Dialog- bzw. Feedback-Kultur im Team und zwischen Fachkräften und den Eltern gelebt wird, ist sehr prägend für die Kinder. Die Wertschätzung, der Respekt und die zugewandte Haltung wie unter Punkt 2. Beschrieben schließt die Qualität der Zusammenarbeit im Team ein.

* 1. **Bedeutung für die Alltagsgestaltung**

Die Gestaltung des KiTa-Alltags gibt nicht nur klare Orientierung für die Kinder, sondern ermöglicht eine Erzählkultur zu leben. Das beinhaltet z.B.

* das bewusste Willkommen-heißen jedes Kindes am Morgen: Kinder und Familien werden mit Namen begrüßt
* feste Zeiten, die Orientierung bieten
* feste Rückzugsorte, in denen sich die Kinder sicher und geborgen fühlen (Ruhe-Inseln)
* verständliche, regelgeleitete Rituale, wie z.B. Morgenkreis
* Raum für freies Spiel
* Kontinuität in der Alltagsstruktur
* Möglichkeiten zum Wechsel von Bewegungs- und Ruhephasen
  1. **Bedeutung für Raumgestaltung und Materialauswahl**

Die Raumgestaltung wird je nach räumlichen Ressourcen hell und freundlich gehalten. Sie bietet eine klare Struktur und regt zu Sprechanlässen an. Das bezieht sich auf alle (Funktions-) Räume, den Eingangsbereich und die Küche. Im Sinne „der Raum als 3. Erzieher“ sind entscheidende Informationen und Dokumentationen für Kinder auf Augenhöhe angebracht, mit Bildern / Piktogrammen versehen, die die Kinder zum Lesen und Gespräch anregen. Die Fenster nach draußen sind das „Tor zur Welt“ und freigehalten. Im Sinne der Willkommenskultur findet sich jedes Kind über Fotos, eigene Bilder in den Räumen wieder und ist damit Teil der Gemeinschaft.

Die Materialauswahl in den Gruppenräumen ist ansprechend, Impuls-gebend und fördert die Dialogkultur der Kinder. Dabei gilt: „Weniger ist mehr“! Alles, was die Kinder selbstständig nutzen können und sollen, ist auf Augenhöhe erreichbar und so geordnet, dass es einen festen Platz hat.

**4. Bedeutung der Zusammenarbeit mit Familien für die sprachliche Bildung**

Die Zusammenarbeit mit Familien ist integrierter Bestandteil des pädagogischen Handelns in der Sprach-KiTa. Wie Fachkräfte auf Familien zugehen und sie im Sinne der Erziehungspartnerschaft miteinander kooperieren, ist für die sprachliche Bildung der Kinder von großer Bedeutung. Im Gespräch und im regelmäßigen Austausch mit den Eltern können die Fachkräfte Rückmeldung zur (sprachlichen) Entwicklung ihrer Kinder und Tipps für sprachliche Anregungen im Alltag zu Hause geben. Die Eltern werden als Experten ihrer Kinder gesehen. Die Willkommenskultur in der KiTa bezieht die Familien mit ein, drückt Wertschätzung und Respekt vor jeder Familienkultur aus.

Friedland, im April 2024

1. In Anlehnung an Buschmann, A. in Sachse, S. (2015): Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörung - Kleinkindphase, Kap. 11, S. 191, München, Urban & Fischer [↑](#footnote-ref-1)